

Das Wichtigste aus der Naturlehre.

So großen Genuß und Vortheil uns die Bekanntschaft mit der Naturbeschreibung gewährt, so überaus anziehend oder nützlich ist auch für Jedermann die Naturlehre oder Physik.

Schon in den ältesten Zeiten begnügten sich denkende Menschen nicht damit, die organischen und unorganischen Körper, von welchen wir uns zum Theil schon in der Naturbeschreibung unterhalten haben, bloß ihrer äußern Gestalt und Beschaffenheit nach kennen zu lernen. Sie gingen weiter in ihren Forschungen und wollten auch wissen, aus welchen Grundstoffen alle diese Körper beständen, welche Eigenschaften und Kräfte sie besäßen, welche allgemeinen Gesetze in der Natur stattfänden, und wie die aus der Verbindung dieser Naturerscheinungen, z. B. der Blitz und Donner, der Wind, Schnee, Hagel u. s. w. zu erklären seien. Und das eben ist es, worüber uns die Naturlehre oder Physik unterrichtet.

In früherer Zeit nahm man vier Hauptgrundstoffe oder sogenannte Elemente an, nämlich drei flüssige: Feuer, Luft und Wasser, und einen festen, den man Erde nannte, worunter man jedoch alle nicht flüssigen Körper verstand. Aus jenen Elementen suchte man sich nun alle nur vorkommenden Naturerscheinungen zu erklären. Freilich hat man in neuerer Zeit durch fortgesetzte Forschungen gefunden, daß sich durchaus nicht Alles, was in der Natur vorgeht, aus diesen vier Elementen erklären lasse und daß es bei weitem mehr und zwar gegen 60 solcher Grundstoffe gebe. Für uns ist es indes jetzt hinreichend, wenn wir durch die Naturlehre mit den allgemeinen und besondern Eigenschaften jener sogenannten vier Elemente, oder überhaupt mit den Naturgesetzen, Naturkräften und mit den Erscheinungen, welche eben daraus zu erklären sind, nur einigermaßen bekannt werden. Denn wie uns dies Alles in den Stand setzen wird, über so viele Dinge um uns her richtiger zu urtheilen, so mancher abergläubigen Meinung uns zu widersetzen und die Erde uns dienstbarer zu machen: so stellt sich uns auch dadurch ein neuer Spiegel der Herrlichkeit und Größe unseres Schöpfers dar, in den wir nicht blicken können, ohne auf's Neue mit Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit gegen ihn, den Herrn der Natur, erfüllt zu werden.

Alles, was man durch einen oder mehre seiner Sinne wahrnehmen kann, was einen Raum einnimmt, eine Gestalt hat und aus Theilen besteht, bezeichnet man in der Naturlehre mit dem Worte: Körper. Die Luft, die uns anwehet, ist daher eben so gut ein Körper, als das kleinste Blütenstäubchen, das wir mit unsern Geruchsnerven